Mehr Bio aus der Region für Kitas, Schulen und Betriebskantinen in Rostock
8.11.2022, Rathaus Rostock

Willkommen von Stefanie Maack,
Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland,
Landesverband Mecklenburg Vorpommern e.V., Ortsgruppe Rostock

Sehr geehrte Damen und Herren, sehr geehrter Herr Minister,

ich freue mich, Sie alle hier zur Veranstaltung zum Thema "Mehr Bio aus der Region für Kitas, Schulen und Betriebskantinen in Rostock" begrüßen zu dürfen. Mein Name ist Stefanie Maack und ich leite beim BUND Rostock das Projekt „Mehr Bio aus der Region für Rostock".

Warum befassen wir uns in Rostock mit diesem Thema?
Wir, der Bund für Umwelt- und Naturschutz Deutschland, ebenso wie viele andere zivilgesellschaftliche Organisationen und wissenschaftliche Einrichtungen setzen uns seit Jahren für eine soziale und ökologische Agrar- und Ernährungswende ein: Ställe, die den Tieren gerecht werden, bunte Äcker, gesunde Nahrung, weniger Fleisch sowie eine faire Bezahlung für Landwirt*innen. Derzeit – so haben etliche Studien herausgearbeitet – ist unser Essen vom Acker auf den Teller betrachtet noch ausgesprochen schädlich. Detailinformationen zu den Auswirkungen unserer Ernährung erspare ich Ihnen an dieser Stelle. Lesen Sie gerne einmal in diesen Flyer und in die darin zitierten Studien hinein.

Unser Essen muss wieder verträglich werden für die Menschen, für das Klima und für die Umwelt. Das Anmahnen einer Ernährungs- und Agrarwende durch Wissenschaft und Zivilgesellschaft ist inzwischen immer weiter an die Politik herangerückt. 2020 hatte auf Bundesebene – noch unter der Großen Koalition -

der Wissenschaftlicher Beirat für Agrarpolitik, Ernährung und gesundheitlichen Verbraucherschutz ein umfassendes Gutachten zur nachhaltigen Ernährung vorgelegt. Dieser Beirat ist ein hochrangig besetztes Gremium aus über 20 Professorinnen und Professoren aller relevanten Fachrichtungen. Der Beirat mahnt dringend Maßnahmen für nachhaltige Ernährung an. Als Reaktion darauf hat die Deutsche Gesellschaft für Ernährung ihre bundesweit anerkannten Leitlinien für die Verpflegung in Kitas, in Schulen und in Senioreneinrichtungen überarbeitet. Setzt man diese Empfehlungen strikt um – ohne Hintertürchen zu nutzen - so wird die Ernährung deutlich nachhaltiger.

Aber was bedeutet nun eigentlich nachhaltige Ernährung?
Der Wissenschaftliche Beirat definiert nachhaltige Ernährung anhand von vier Zieldimensionen. Auf dieser Definition fußt auch das Verständnis von guter Ernährung, das den Aktivitäten des BUND Rostock zugrunde liegt.

Wir verstehen gute, nachhaltige Ernährung als

1. Gesund und lecker
2. Klimaverträglich und umweltverträglich
3. Das Tierwohl fördernd
4. Sozial verträglich

Alle vier Dimensionen müssen gleichermaßen berücksichtigt werden, wenn es darum geht, Ernährung zu gestalten. Gleichermaßen heißt nicht unbedingt gleichzeitig, sondern Schritt für Schritt, teils parallel, teils nacheinander. Aber eben immer mit all diesen Dimensionen im Blick. Daher ist eine Umstellung von Kantinen, Küchen oder anderen Ernährungssystemen immer ein komplexer Prozess über Jahre, der den eigenen Stand immer wieder evaluiert und immer wieder neue Zwischenziele setzt, z.B. die Menge an weggeworfenen Essensresten jedes Jahr zu verringern, den Fleischanteil in allen Menüplänen zu halbieren und von Jahr zu Jahr einen größeren Anteil aus regionaler und aus ökologischer Produktion zu beziehen.

Unser aktuelles Projekt in Rostock heißt ”Mehr Bio aus der Region für Rostock”. Warum haben wir auf „Bio“ und „Regional“ fokussiert? Aus unserer Sicht sind regional und ökologisch produzierte Lebensmittel - also mindestens EG bio-zertifiziert - die zentrale Stellschraube für nachhaltige Ernährung, die auch eindeutig mit klaren Zielen untersetzt werden kann.

Ökologisch in MV produzierte Lebensmittel tragen zu allen vier Nachhaltigkeitsdimensionen bei:
Sie sind gesünder, denn sie tragen keine Pestizidrückstände in sich.
Sie sind besser für Klima und Umwelt, denn der Ökolandbau verbraucht ein Drittel weniger Energie und bringt keine Giftstoffe in der Natur aus. Der Ökolandbau bewahrt so Pflanzen, Tiere und fruchtbare, treibhausgasbindende Böden.
Eine Ernährung auf Basis bioregionaler Lebensmittel fördert das Tierwohl, denn sie setzt ansich schon auf weniger Einsatz von tierischen Produkten. Und bio-zertifizierte Betriebe bieten den Tieren bessere Haltungsbedingungen.
Und zuguterletzt demonstriert der Einkauf von bioregionalen Zutaten soziale Verträglichkeit, denn die hiesige Wirtschaft wird gestärkt.

Übrigens ist es ein Irrglaube, dass Bio-Einkauf die Preise für ein Mittagessen explodieren lässt, denn der Einkauf von Lebensmitteln macht ohnehin nur ein Viertel des Preises, den Eltern für ein Essen bezahlen, aus. Bio-Caterer in Hamburg, Berlin und auch Greifswald schaffen es, ihre Gerichte zu sehr ähnlichen Preisen anzubieten wie konventionelle Caterer. Und diese Bio-Caterer helfen dabei, den Anteil von Ökolandbauflächen im Land bzw. in der Bundesrepublik durch eine stetige Nachfrage nach heimischen Bioprodukten zu erhöhen.

Wie ist nun unsere aktuelle Situation in Rostock?
Hier in Rostock haben wir 20.000 Schüler:innen, davon Dreiviertel an kommunalen Schulen sowie 10.000 Kinder in Krippen und Kitas in freier Trägerschaft. Für den Bereich Schulverpflegung wird derzeit ein Bürgerschaftsbeschluss aus dem Mai 2021 umgesetzt, der besagt: Der oder die Rostocker Oberbürgermeister:in soll alle Voraussetzungen schaffen, die kommunale Schulverpflegung bis zum Sommer 2024/2025 selbst zu besorgen. Die Schulverpflegung soll also kommunalisiert werden – und das gibt der Stadt Rostock viel mehr Einfluss darauf, was wann wie auf den Teller kommt.

Die Planungen sehen derzeit vor, eine zentrale Großküche aufzubauen, die bis zu 12.000 Mahlzeiten pro Tag produzieren kann – ein großes Potential für einen nachhaltigen Einkauf. Eine Vorabstudie aus dem Jahr 2020 schätzte die Kosten der kommunalen Schulverpflegung auf ca. 2,5 Millionen Euro pro Jahr. Und derzeit kostet ein Mittagessen an einer kommunalen Schule 4,35 € bzw. 4,45 € pro Tag. Rostock hat also mit der Umsetzung dieses Bürgerschaftsbeschlusses die große Chance, sich für nachhaltige Verpflegung auf der Basis eines hohen Anteils von bioregionalen Zutaten zu entscheiden. Rostock kann damit auch ein Vorbild für andere Kommunen in MV werden. Dazu muss die Bürgerschaft im kommenden Jahr entsprechende Qualitätskriterien für die kommunale Schulverpflegung beschließen. Heute hier haben wir also die Gelegenheit uns zur Zukunft des Rostocker Essens in den Schulen, aber auch in den Kitas und städtischen Kantinen inspirieren zu lassen, Fragen zu stellen und zu diskutieren.

Bitte werfen Sie einen Blick auf unser Programm

Herr Minister Backhaus wird das Thema Gemeinschaftsverpflegung in Rostock in die landespolitischen Ziele einordnen.

Dann lassen wir uns von den Erfahrungen aus anderen Städten inspirieren. Bremen und Berlin haben sich vor einigen Jahren politisch dazu bekannt, ihre Verpflegung in Kitas und Schulen nachhaltiger zu gestalten.

Bremen hat 2018 als erste Stadt in Deutschland beschlossen, stufenweise auf 100% Bio-Einkauf umzustellen - soweit möglich aus dem Bremer Umland. Berlin arbeitet seit 2017 an einer neuen Ernährungsstrategie und verfolgt inzwischen das Kopenhagener Modell - 90 % Bio-Anteil, möglichst regional, kostenneutral. Wir freuen uns, heute auf einen Impulsvortrag von Mucella Demir von der Biostadt Bremen. Der Berliner Caterer Löwenzahn musste leider kurzfristig wegen Krankheit absagen. Wir hoffen, den Caterer in den nächsten Monaten zu einer weiteren Veranstaltung einladen zu können. Wir sind sehr gespannt auf Ihre Erfahrungen und was Rostock daraus lernen kann.

Im Anschluss werden wir mit vier Kandidat:innen für das Amt des oder der Rostocker Oberbürgermeister:in diskutieren. Am kommenden Sonntag werden die Rostocker:innen ihre Stimmen dazu abgeben. Wir freuen uns, dass Eva-Maria Kröger, Claudia Müller, Carmen Botezatu und Michael Ebert unsere Einladung angenommen haben. Durch die Veranstaltung führt uns Corinna Cwielag, politische Geschäftsführerin des BUND Landesverbandes Mecklenburg-Vorpommern. Gegen 19 Uhr werden wir die Veranstaltung dann schließen und laden Sie ein, noch ein wenig im Foyer zu verweilen und sich auszutauschen.

Wir vom BUND hoffen sehr, dass diese Veranstaltung der Diskussionen um das Schul- und auch das Kitaessen in der Stadt Schwung geben wird. Denn wir finden: Wir müssen endlich aufhören zu diskutieren, OB das Essen in Zukunft regionaler oder fleischärmer oder bio oder klimafreundlicher oder bezahlbar sein soll. Wir sollten vielmehr diskutieren, WIE und WIE BALD das Essen all dies werden kann.